

Fortsetzung von Seite 1

Moment *bitte...*

Morgen Samstag feiert «Frau Luna» im Stadttheater Sursee ihre glamouröse Premiere

«Frisch, frech und wie immer entstaubt»

Der Musik- und Theaterverein Sursee hat sich in diesem Jahr nicht für eine klassische Operetteninszenierung entschieden. Auf dem Programm steht «Frau Luna» – eine Operetten-Revue von Paul Lincke. Das Stück nimmt die Besucher mit auf eine abenteuerliche Reise mit Ziel «Mond». Die witzige Story ist voller Überraschungen und Einfälle. Was sonst noch hinter «Frau Luna» steckt, lässt Isabelle Ruf-Weber im nachfolgenden Interview durchblicken. Sie dirigiert nicht nur das Orchester, sondern zeichnet einmal mehr auch für die Produktionsleitung verantwortlich.

Isabelle Ruf, eine Reise zum Mond? Wie funktioniert das auf einer Operettenbühne?

Das gesamte Ensemble des Stadttheaters Sursee entführt das Publikum mit gewohnt effektvoller Bühnenpräsenz in die Metropole Berlin und in die Gefilde der «Frau» im Mond! Das Bild Berlin ist sehr klassisch und bunt gehalten, auf dem Mond wird mit moderner und klarer Strenge inszeniert. Die Reise zum Mond, mit dem entsprechenden «Fahrzeug»? Das verrate ich nicht...

Worin unterscheidet sich eine Operetten-Revue von einer klassischen Operette?

Ob Revue, Operette oder Singpiel, es wird immer eine Geschichte mit verschiedenen Stilmitteln erzählt, die Aussagen des Komponisten und Librettisten werden umgesetzt. Der Begriff Revue wirkt ein bisschen peppiger!

Also eine weniger «verstaubte» Inszenierung oder gar ein Experiment am Stadttheater Sursee?

Kein Experiment, wie gewohnt kommt alles frisch und entstaubt daher!

Wie ist der Vorverkauf angelaufen? Erwartungen erfüllt oder gar übertroffen?

Dass wir bei diesem unbekanntem Werk über den Vorjahreswerten lie-



Sie gibt den Takt für die mehr als 180 Mitwirkenden vor: Isabelle Ruf-Weber dirigiert als verantwortliche Produktionsleiterin auch das Orchester.

gen, ist natürlich eine positive Überraschung!

Die wievielte Inszenierung ist das für Sie als Produktionsleiterin und musikalische Gesamtverantwortliche am Stadttheater Sursee?

Mit «Gasparone» war ich 1997/98 erstmals in Sursee als Chorleiterin und Assistentin (Stellvertretung des Chorleiters) im Einsatz. 2001 wurde

«Wir sind eine grosse Theaterfamilie, die ein gemeinsames Ziel verfolgt: Wir wollen das Publikum begeistern!»

(Isabelle Ruf-Weber dirigiert nicht nur das Orchester)

mir die musikalische Gesamtleitung anvertraut. Die Zeit läuft und rennt – dies ist bereits «meine» 18. Produktion!

Die Handlung in wenigen Sätzen: Geht es wie üblich um Liebe, Intrigen, Mauseheleien und Herzschmerz?

Nein, diesmal ein bisschen anders: Fritze Steppke träumt vom Fliegen, am liebsten mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin. Niemand ist von seinen Phantastereien begeistert.

Auch seine Verlobte Marie bangt um die Zukunft ihres Geliebten. Noch heftiger reagiert seine Zimmerwirtin Frau Pusebach, Maries Tante. Als er nach neuesten Erfolgsmeldungen des Grafen Zeppelin im Übermut seinen Meister provoziert und entlassen wird, kündigt sie ihm sein Zimmer. Nun ist Fritze nicht nur arbeits- und obdachlos, auch Maries Liebe steht auf dem Spiel. In dieser verzweifelten Lage erfüllt sich plötzlich sein innigster Wunsch, auf den Mond entfliehen zu können. Begleitet wird er dabei von seinen Freunden Pannecke und Lämmermeier, aber auch Frau Pusebach ist ungebeten mit von der Partie.

Auf dem Mond kommt es dann zu abenteuerlichen Überraschungen?

Das lässt sich erahnen. Auf die vier Erdenbewohner warten im Reich der Mondgöttin Frau Luna zahlreiche Überraschungen und Liebesabenteuer. Im Verlaufe des turbulenten Aufenthaltes entwickelt sich Steppkes Wunschtraum mehr und mehr zum Alptraum, aus dem er plötzlich unsanft gerissen wird. Fritze berichtet Marie von seinen Erlebnissen auf dem Mond und verspricht ihr, seine Luftschiffpläne an den Nagel zu hängen. Marie jedoch überrascht ihren Verlobten mit einem unerwarteten, von der Berliner Luft, Luft, Luft... beflügelten Geschenk.

Wer gehört in diesem Jahr zu den angekündigten applausgekrönten Solisten?

Wir haben bekannte Gesichter wie Raya Sarantino als Frau Luna, Stefan



Die Frau im Mond als ausgetrickste Verführerin: Der Traum von der Reise zum Mond wird auf der Operettenbühne Sursee für vier Berliner Realität. (Bilder: pd.)

Wieland, Jens Müller, Andreas Fitze, Gaby Meier, Pius Berger ... und man darf sich auch dieses Jahr auch auf einige neue Gesichter freuen.

Auf der Operettenbühne Sursee wirken oftmals auch Leute aus dem Wynen- und Seetal mit. Auch in diesem Jahr?

Aus dem Wynen/Seetal sind dabei: Im Chor Barbara Schweighofer (Menziken) Conny Krättli (Birwil) und Stefanie Eichenberger (Suhr). Sven Bachmann aus Beinwil am See spielt im Orchester mit, ebenso Lean-

Rund 50 Mondkostüme sind Eigen-Kreationen und wurden für diese Produktion hergestellt. Die Berliner Kostüme sind original historisch, ausgeliehen von einem namhaften Kostümverleih in Wien.

Von mitreissender Musik mit vielen Ohrwürmern ist in der Vorschau zu lesen. Können Sie uns ein paar Ohrwürmer nennen?

Natürlich die überaus beliebte und mitreissende Melodie «Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft...»! Weitere bekannte Melodien sind «Schlösser, die im Monde liegen», «O Theophil» oder «Das ist der Zauber von Berlin».

Stehen die All-inclusive-Angebote mit Führung hinter die Kulissen, Apéro, Essen, Aufführung in Sursee schon länger im Angebot oder sind sie ebenfalls eine Premiere?

Seit fünf Jahren bieten wir diese individuelle Möglichkeit an und sind heute an der Kapazitätsgrenze angelangt.

Eine Frage am Rande: Das Restaurant «Abruzzo» des Stadttheaters wirbt für das Essen vor bzw. den Schlummertrunk nach den Aufführungen. Wie reagieren die Mitbewerber im Städtchen auf diese hauseigene Gastronomie?

Unser Platzangebot ist limitiert – für die erwarteten rund 12'000 Besucher braucht es die ganze vielseitige Gastronomie von Sursee!

«In Sursee stehen Kultur und Kommerz im Einklang – dank leidenschaftlicher Professionalität!»

(Daniel Gloor, Präsident der Musik- und Theatergesellschaft Sursee)

dra Wolf, die in Luzern wohnt und in Menziken/Reinach unterrichtet. Ich selber fühle mich trotz der vielen Jahre im Kanton Luzern nach wie vor als Heimweh-Wynentalerin.

Was haben das Bühnen- und Kostümteam in diesem Jahr Besonderes zu bieten?

INTERVIEW: MARTIN SUTER